

Ausstellung in der Galerie 17 in Garching

Impressionen aus Afrika: Von stolzer Ruhe und großer Kraft

Verena Kühnlein zeigt Acryl-Arbeiten, in deren Mittelpunkt Menschen stehen

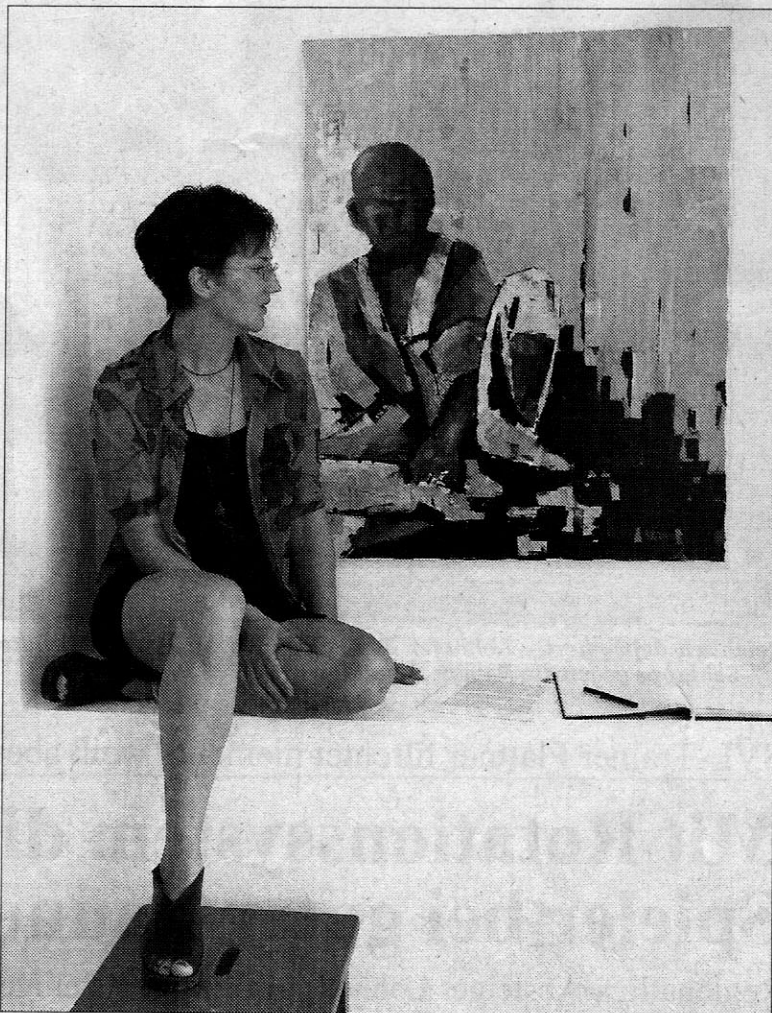
Garching ■ Von jeher stehen die Menschen im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit von Verena Kühnlein. Sie beobachtet, und gleich einer fotografischen Umsetzung bewahrt sie die Bilder im Gedächtnis auf, um sie dann bei passender Gelegenheit wieder hervorzuholen, in Farbe zu tauchen und als pastose Acryl-Kompositionen zu verarbeiten.

Und so ist es kein Wunder, dass sie, die eine Zeit lang in Mauretanien an der Westküste Afrikas lebte, ihre Eindrücke in ihren Bildern, ihren „Afrikanischen Impressionen“ festhält, die derzeit in der Garchinger „Galerie 17“ zu sehen sind. Und es ist auch kein Wunder, dass es wieder die Menschen, die Gesichter sind, die Verena Kühnlein als geübte Portraitzeichnerin in ihren Bann ziehen.

Groß, zeichenhaft und monochrom wirken ihre Bilder. Monochrom deshalb, weil die Auseinandersetzung von tiefem Rot, Gelb und Braun ein Hauptthema der Künstlerin ist. Das zarte Gelb steht im Kontrast zu dunklem Braun oder Schwarz, und fast in jedem Bild sticht das leuchtende Rot heraus. Aus diesen Kontrasten ergeben sich flächige Anspannungen, die durch die reich strukturierten, gespachtelten und gekratzten Oberflächen lebendig werden.

Symbolische Sprache der Farben? Kontrollierte Emotionalität prägt diese Bilder, nicht Kalkül. Die Gesichter der Massais sind manchmal nur schemenhaft angerissen, manchmal sorgfältig komponiert. Stolz, mit großen Augen und leicht geneigtem Kopf blicken die Figuren von Verena Kühnlein dem Betrachter entgegen. Man möchte sie anfassen, erfühlen, nicht nur mit den Augen abtasten.

Das ist die Stärke der Bilder von Verena Kühnlein: Geometrisch geprägte Formen, kleine Rechtecke und Quadrate, ver-



Ihre Eindrücke aus Mauretanien gibt Vera Kühnlein in großen Acryl-Arbeiten in den Hauptfarben Gelb, Rot und Braun wieder. Foto: Ulla

schmelzen zu einer farbigen Einheit, Kantiges verliert an Schärfe, löst sich in weichen Strukturen auf. Das Spiel mit Form, Farbe und Gesichtsausdruck ist das Spannende an Kühnleins Bildern. So wirken ein kräftiges Türkis und schweres Schwarz dem ruhenden, friedlich in die Leere starrenden Blick des Einheimischen aus Mauretanien entgegen („Ruhe“). Die Farben sind nicht meditativ

und doch wirken sie als Aussage an sich: Ruhe und Kraft – das sind wohl auch die Komponenten, die Verena Kühnlein an jener Kultur Afrikas so faszinieren.

NICOLE GRANER

■ Die Bilder von Verena Kühnlein sind noch bis Freitag, 11. August, in der „Galerie 17“, Münchner Straße 17, zu sehen. Öffnungszeiten: werktags von 12 bis 19 Uhr, am Samstag von 9 bis 13 Uhr.